

Ritzefeld-Gymnasium Stolberg - Fachschaft Kunst
Ritzefeld-Straße 59, 52222 Stolberg



Schulinternes Curriculum für das Unterrichtsfach

Kunst

Sekundarstufe II (G8) – Abitur 2024

(Entwurfsstand: September 2022)

Grundlage: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (Hrsg.), Kernlehrplan Kunst SII – Gymnasium in NRW, Düsseldorf 2013

Inhalt

1	Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst	4
1.1	Lage der Schule und Fachräume	4
1.2	Beschreibung der Fachgruppe	4
1.2.1	<i>Mitglieder der Fachschaft</i>	4
1.2.2	<i>Aufgaben und Ziele des Faches</i>	4
1.3	Stundenverteilung	6
2	Entscheidungen zum Unterricht	7
2.1	Unterrichtsvorhaben	7
2.1.1	<i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</i>	8
2.1.2	<i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben</i>	13
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	43
2.2.1	<i>Überfachliche und fachliche Grundsätze</i>	43
2.2.2	<i>Inhalt / Problemstellung</i>	44
2.2.3	<i>Lernsituation / Umgebung</i>	44
2.2.4	<i>Lernniveau der Schülerinnen und Schüler</i>	45
2.2.5	<i>Methodik</i>	45
2.2.6	<i>Fachbegriffe / Fachsprache</i>	45
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	46
2.3.1	<i>Allgemeine Absprachen</i>	46
2.3.2	<i>Verbindliche Instrumente zur Überprüfung der Leistungen</i>	46
2.3.3	<i>Festlegung der Klausurenzeiten</i>	48
2.3.4	<i>Kriterien der Leistungsbewertung</i>	49
2.3.5	<i>Konzept zur Qualitätssicherung von Klausuren im Fach Kunst</i>	52
2.4	Lehr- und Lernmittel	53
2.5	Artbook/ Kunstheft	53
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	54
4	Qualitätssicherung und Evaluation	55
4.1	Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle	55
4.2	Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums	56

5 Anhang	57
5.1 Bewertung von Facharbeiten (Aufgabenart I)	57
5.2 Bewertung von Facharbeiten (Aufgabenart II)	58
5.3 SchülerInnen-Information zum Kunstheft	59

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

1.1 Lage der Schule und Fachräume

Der Standort des Ritzefeld-Gymnasiums befindet sich im städtischen Raum.

Die Schule verfügt über zwei größere verdunkelbare Kunsträume und einen weiteren dritten, etwas kleinerem Kunstraum. Ein Kunstraum ist mit elektronischer Tafel ausgestattet. Für die anderen beiden Kunsträume muss ein tragbarer Beamer verwendet werden. Die Fachschaft Kunst verfügt zudem über eine umfangreiche Sammlung an Mappen mit Kunstdrucken und Kunstschulbüchern im Kurssatz.

Durch die Lage der Schule sind Exkursionen zu Museen in die nähere Umgebung (Aachen, Köln, Düsseldorf) durchaus möglich. Es existiert zudem eine Kooperation mit dem Zinkhütter Hof, der regelmäßig Kunstausstellungen organisiert und auch der Schule die Möglichkeit für Ausstellungen gibt. Einige ortsbekannte Künstler haben ihre Ateliers in erreichbarer Entfernung.

1.2 Beschreibung der Fachgruppe

1.2.1 Mitglieder der Fachschaft

Frau Sous (Fachvorsitzende), Frau Fielen (stellv. Fachvorsitzende), Herr Hurtado, Frau Schnitzler

1.2.2 Aufgaben und Ziele des Faches

Innerhalb des sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfelds der gymnasialen Oberstufe besitzen die Fächer Deutsch, Kunst, Musik und Literatur neben ihrer fachspezifischen Ausrichtung Gemeinsamkeiten: Sie leisten innerhalb des Fächerkanons der Sekundarstufe II wesentliche Beiträge zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, die die Wahrnehmung, Gestaltung und Reflexion der Vielgestaltigkeit von Kultur und Lebenswirklichkeit umfassen.

Innerhalb der von allen Fächern zu erfüllenden Aufgaben tragen insbesondere auch die Fächer des sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfelds im Rahmen der Entwicklung von Gestaltungskompetenz zur kritischen Reflexion geschlechter- und kulturstereotyper Zuordnungen, zur Werteerziehung, zur Empathie und Solidarität, zum Aufbau sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, auch für kommende Generatio-

nen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, und zur kulturellen Mitgestaltung bei. Darüber hinaus leisten sie einen Beitrag zur interkulturellen Verständigung, zur interdisziplinären Verknüpfung von Kompetenzen, auch mit gesellschafts-, sprach- und naturwissenschaftlichen Feldern, sowie zur Vorbereitung auf Ausbildung, Studium, Arbeit und Beruf.

Das Fach Kunst zielt in diesem Aufgabenfeld durch seine Inhalte und Methoden auf den Aufbau von Bildkompetenz, die der visuellen Emanzipation und Persönlichkeitsbildung dient. Durch die Entwicklung der Fähigkeiten, sich in Gestaltungen auszudrücken und alltägliche und künstlerische Gestaltungen zu erschließen, wird dies erreicht. Rezeption, Produktion und Reflexion über Bildgestaltungen, Gestaltungsprozesse sowie der Wahrnehmungen und Wahrnehmungsbedingungen bilden einen notwendigen Integrationszusammenhang.

Im Fach Kunst kann alles zum Lerngegenstand werden, was in der Hauptsache auf visuelles Wahrnehmen hin erdacht und gemacht ist: Malerei, Grafik, Plastik, Design, Architektur, Fotografie, Film, Installation, Performance etc. Zur Vereinfachung ist in diesem Text nur von „Bildern“ die Rede. „Bilder“ steht also stellvertretend für eine Vielzahl möglicher Fachgegenstände.

Im Fach Kunst bauen Schülerinnen und Schüler Kompetenzen auf, die durch selbstbestimmtes Handeln und anschauliches Denken geprägt sind. Um diese Kompetenzen zu erreichen, müssen die Schülerinnen und Schüler Problemstellungen, Lösungswege und Ergebnisse selbstständig erarbeiten. Die Verwendung von Material und Werkzeugen im Unterricht ist eng gebunden an die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen und die Beachtung der Werkstattordnung.

Der Unterricht der gymnasialen Oberstufe im Fach Kunst ist auf die gleichwertige Integration von Produktion, Rezeption und Reflexion ausgerichtet.

Die **Einführungsphase** der gymnasialen Oberstufe baut auf den erworbenen Kompetenzen aus der Sekundarstufe I auf. Da die Schülerinnen und Schüler nicht über gleiche Voraussetzungen verfügen, muss auf der Grundlage einer strukturierten Diagnose die Basis für die Unterrichtsarbeit im Sinne des vorliegenden Kernlehrplans gelegt werden, um so eine Angleichung unterschiedlicher Lern- und Wissensstände zu erreichen und auf die inhaltlichen und methodischen Anforderungen der Qualifikationsphase vorzubereiten. Das neue Aufgabenformat „Klausur“ erfordert es, dass Wert auf die Verschriftlichung besonders von Reflexionsanteilen gelegt wird.

Der **Grundkurs** der gymnasialen **Qualifikationsphase** sichert die künstlerische und wissenschaftspropädeutische Ausbildung auf einem grundlegenden Anforderungsniveau. Dabei gewinnen die Schülerinnen und Schü-

ler in der Auseinandersetzung mit inhaltlich überschaubaren und deutlich exemplarisch akzentuierten fachlichen Fragestellungen Orientierung in Bildwelten. An ausgewählten Beispielen der Kunstgeschichte und der eigenen gestalterischen Produktion werden grundlegende fachmethodische Kompetenzen ausgebildet.

Ein Leistungskurs wird am Ritzefeld-Gymnasium im Unterrichtsfach Kunst nicht angeboten.

1.3 Stundenverteilung

In den Jahrgangsstufen EF sowie Q1 und Q2 wird das Unterrichtsfach Kunst in beiden Halbjahren dreistündig unterrichtet. Die Unterrichtseinheiten werden ausschließlich in Doppelstunden gehalten, wobei die Einzelstunden im Vierzehntagesrhythmus als Doppelstunden erteilt werden. Sie werden nicht durch große Pausen unterbrochen.

In der Jahrgangsstufe EF können die Lerngruppen eine Größe von bis zu 30 Schülerinnen und Schülern erreichen, während die Lerngruppen in der Qualifikationsphase mit 15 bis 25 Lernenden meist kleiner sind.

Studentafel

Jahrgangsstufe	EF	Q1	Q2
Wochenstunden	3	3	3

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Das „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ (Kapitel 2.1.1) dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen.

Diese Unterrichtsvorhaben bündeln Kompetenzen des Kernlehrplans unter thematischen Gesichtspunkten. Im Übersichtsraster werden nur die für das Unterrichtsvorhaben zentralen Kompetenzen aufgeführt. Weiterhin werden den Unterrichtsvorhaben die im Kernlehrplan vorgegebenen Inhaltsfelder und die inhaltlichen Schwerpunkte zugeordnet.

In Kapitel 2.1.2 „**Konkretisierte Unterrichtsvorhaben**“ werden die in Kapitel 2.1.1 aufgeführten Unterrichtsvorhaben detaillierter ausgeführt. Die Fachkonferenz dokumentiert hier

- ihre verbindlichen Festlegungen,
- ihre kollegialen Absprachen
- und ihre unverbindlichen Anregungen für die Unterrichtenden.
-

Die Fachkonferenz hat ...

- alle konkretisierten Kompetenzerwartungen einzelnen Unterrichtsvorhaben zugeordnet und die entsprechenden Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte angegeben;
- zu den aufgeführten Kompetenzen Unterrichtsinhalte angegeben, die sich auch aus den jeweils geltenden Abiturvorgaben ergeben;
- gemäß Schulgesetz Grundsätze abgesprochen, die den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Sie betreffen didaktische oder methodische Grundsätze, Lernmittel und -orte, Instrumente und Bereiche der Diagnose und der Leistungsüberprüfung sowie fächerübergreifende oder außerschulische Kooperationen. Diejenigen Absprachen, die sich an den aufgeführten Unterrichtsvorhaben konkret festmachen lassen, werden an dieser Stelle einbezogen.

Ziel der Darstellung ist, dass die Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar sind. Die Darstellung ersetzt nicht die individuelle Unterrichtsplanung und erhebt nicht den Anspruch eines Lehrwerks.

Eine Abweichung in der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Sie wird in die regelmäßige Evaluation eingebracht. Dabei bleibt allerdings sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase (EF)	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: <i>Spiel mit Raumillusion und Raumbedeutung auf der Fläche</i></p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten in zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ÜR3) analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze. <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge ♦ Bildstrategien</p> <p>Zeitbedarf: 18 WStd.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: <i>Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage an einem Motiv oder Gegenstand</i></p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern. <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte</p> <p>Zeitbedarf: 6 WStd.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: <i>Farbe als Gestaltungsmittel – Stilleben oder Landschaft</i></p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, • (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte</p> <p>Zeitbedarf: 18 WStd.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: <i>Die plastische Form im Raum</i></p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, • (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien. <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge ♦ Bildstrategien</p> <p>Zeitbedarf: 21 WStd.</p>

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: *Zeichen als differenzierender, präzisierender und interpretierender Gestaltungsprozess*

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten in zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel,
- (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge ♦ Bildstrategien

Zeitbedarf: 18 WStd.

Summe Einführungsphase: ca. 80 Stunden

Qualifikationsphase – Q1 (GRUNDKURS)

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in dem malerischen Werk von **Pieter Bruegel d.Ä.***

Zentrale Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler

- (ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildverfahren.
- (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar.
- (ÜR2) analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab.

Inhaltsfeld: Bildgestaltung, Bildkonzepte

Inhaltlicher Schwerpunkt: Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte

Zeitbedarf: 25 WStd.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe - Auseinandersetzung mit plastischen Gestaltungsmöglichkeiten zur Beziehung von **Körper und Raum** (abstrakte oder figürliche Plastik)*

Zentrale Kompetenzen:

- (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht.
- (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.
- (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen.

Inhaltsfeld: Bildgestaltung, Bildkonzepte

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Bildstrategien, Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte, Elemente der Bildgestaltung

Zeitbedarf: 20 WStd.

<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: <i>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch.</i></p> <p>Zentrale Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ÜP2) gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis (ÜP2). • (ÜP3) gestalten und beurteilen kontextbezogen Bildkonzepte (ÜP3). • (ÜR2) analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab. <p>Inhaltsfeld: Bildgestaltung, Bildkonzepte</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt: Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte</p> <p>Zeitbedarf: 20 WStd.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: <i>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von Thomas Struth</i></p> <p>Zentrale Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ÜP2) gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis (ÜP2). • (ÜP3) gestalten und beurteilen kontextbezogen Bildkonzepte (ÜP3). • (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, • (ÜR2) analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab. • (ÜR4) erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungskonzeptionen. <p>Inhaltsfeld: Bildgestaltung, Bildkonzepte</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt: Elemente der Bildgestaltung, Bildstrategien, Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte</p> <p>Zeitbedarf: 20 WStd.</p>
<p><u>Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: 90 Stunden</u></p>	

Qualifikationsphase – Q2 (GRUNDKURS)

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten - in neuen künstlerischen Strategien, im Bezug auf den **erweiterten Kunstbegriff** des 20. Und 21. Jahrhunderts (z.B. Streetart).*

Zentrale Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler

- (ÜP2) gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis.
- (ÜP3) gestalten und beurteilen kontextbezogen Bildkonzepte.
- (ÜR2) analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab.

Inhaltsfeld: Bildgestaltung, Bildkonzepte

Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildstrategien, Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte

Zeitbedarf: 20 WStd.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von **Rebecca Horn***

Zentrale Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler

- (ÜP2) gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis (ÜP2).
- (ÜP3) gestalten und beurteilen kontextbezogen Bildkonzepte (ÜP3).
- (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern,
- (ÜR2) analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab.
- (ÜR4) erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungskonzeptionen.

Inhaltsfeld: Bildgestaltung, Bildkonzepte

Inhaltlicher Schwerpunkt: Elemente der Bildgestaltung, Bildstrategien, Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte

Zeitbedarf: 25 WStd.

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

2.1.2.1 Einführungsphase

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben I: *Spiel mit Raumillusion und Raumbedeutung auf der Fläche*

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien Zeitbedarf: 18 WStd.		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Die Schülerinnen und Schüler... (Elemente der Bildgestaltung) <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, (Bilder als Gesamtgefüge) <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, ▪ (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, (Bildstrategien) <ul style="list-style-type: none"> • (STP3) dokumentieren und bewerten den eige- 	Materialien/Medien Bleistifte, Fineliner, Farbstifte	
	Epochen/Künstler(innen) Antike, Renaissance, Barock u.a.	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Perspektive • Analyse des Abendmahls (da Vinci) • Dürer, da Vinci, Escher, Braque
	Fachliche Methoden Wiederholung der bzw. Einführung in die Bildanalyse, hier: <ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme (Werkdaten, Beschreibung der Bildgegenstände) • Beschreibung des ersten Eindrucks • Bildbeschreibung als Teil der Analyse • Analyse der Form sowie der Gliederung der Bildfläche (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) • Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit, • Bildung von Deutungshypothesen Deutung durch erste Interpretationsschritte	assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Perzept
	Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • zeichnerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (Er- 	<ul style="list-style-type: none"> • durch Verbindung von Assoziationen mit kon-

<p>nen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen, <p>(Bildkontexte)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche. 	<p>fassung von Randlinien, Raumformen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten, Gesamtgestalt)</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen 	<p>kreten Bildelementen/ -gefügen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten)</p>
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) • Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) 	<p>Lernplakat, Internetrecherche, Arbeitseinsatz in Gruppen und Präsentation von Gruppenergebnissen</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>---</p>	

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben II: *Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage an einem Motiv oder Gegenstand*

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte Zeitbedarf: 6 WStd.		
Festlegung der Kompetenzen	Abspraken hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Die Schülerinnen und Schüler... (Elemente der Bildgestaltung) <ul style="list-style-type: none"> --- (Bilder als Gesamtgefüge) <ul style="list-style-type: none"> (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. (Bildstrategien) <ul style="list-style-type: none"> (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. (Bildkontexte) <ul style="list-style-type: none"> (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs. 	Materialien/Medien	
	Epochen/Künstler(innen) Mindestens drei unterschiedliche Werke mit gleichem Bildmotiv	Motiv Quelle (Ingres "Die Quelle" - Duchamp „Fontaine“ – Oldenburg „Gartenschlauch mit Wasserhahn“ – aquaaffines Designobjekt)
	Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> Motivgeschichtlicher Bildvergleich, Perzept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren, Grad der Abbildhaftigkeit (Ikonizitätsgrad) 	Konzeption eigener Ideen zum gewählten Motiv
	Diagnose der Fähigkeiten <ul style="list-style-type: none"> Wahrnehmungen in schriftlicher Form in Wortsprache zu überführen 	Kontrollieren und weiterentwickeln der Sprachfertigkeit bei der Auswertung von Perzepten
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> --- <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> <ul style="list-style-type: none"> praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) Analyse von Bildern Vergleichende Interpretation von Bildern 	
	Leistungsbewertung Klausur /	

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben III: *Farbe als Gestaltungsmittel – Stilleben oder Landschaft*

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte Zeitbedarf: 18 WStd.		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Die Schülerinnen und Schüler... (Elemente der Bildgestaltung) <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). • (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. (Bilder als Gesamtgefüge) <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage. 	Materialien/Medien verschiedene Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Acrylfarbe, Ölkreiden, Kreiden • Zeichnung Fotografie als vorbereitende Medien
	Epochen/Künstler(innen) Verschiedene farbige Bildbeispiele einer Gattung aus mindestens einer zurückliegenden Epoche, Bildvergleiche zu Werken dieser Gattung aus dem 20./21. Jhd., mindestens ein abbildhaft und ein nicht abbildhaft arbeitende(r) Künstler(in)	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Stilleben</u>: des Barock / 17. Jhd. / Vergleichsbeispiele aus dem 20. / 21. Jhd. Cotàn, Flegel, Hoogstraaten, / trompe l'oeil Morandi, Werbefotografie, Fotografie (Jeong Mee Yoon) • <u>Landschaftsmalerei</u>: Expressionismus, Impressionismus, Romantik, Barock Friedrich, Ruisdael, Cezanne, Kirchner, Hockney
	Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks • Analyse von Farbe und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) • Ikonizitätsgrad • Deutung durch erste Interpretationsschritte • Deutungsversuche mittels Symbolschlüssel • motivgeschichtlicher Vergleich 	Untersuchungen mit praktisch rezeptiven Methoden (z.B. Collage, digitale Umgestaltungen)
	Diagnose der Fähigkeiten <ul style="list-style-type: none"> • im Kompetenzbereich Produktion_ im Bereich Farbe/ Farbgesetzmäßigkeiten, Farbkonzepte, Farbmischung und Farbwirkung (Farbfamilien / Farbton, Farbkontraste, Sättigung, Helligkeit , Duktus) • im Kompetenzbereich Rezeption, Wahrneh- 	kombinierte Wahrnehmungs- und Farbübungen Kontrollieren und Weiterentwickeln der Sprachfer-

<ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, • (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, • (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form, • (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, • (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. 	<p>mungen in fachsprachlich korrekte Wortsprache zu überführen</p>	<p>tigkeit bei der Bestandaufnahme und Beschreibung von Bildern</p>
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen, Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess) • Reflexion über den Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) 	
<p>(Bildstrategien)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. <p>(Bildkontexte)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen, • (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, • (KTR2) beschreiben und beurteilen den Be- 	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses) • Analyse/Interpretation von Bildern (Beschreibung, Analyse und Deutung verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text) <p>Aufgabenart I: Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess</p> <p><u>oder</u></p> <p>Aufgabenart II: Analyse/Interpretation eines Werkes (Schwerpunkt Kompositionsanalyse, Farbanalyse)</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess 2. Analyse/Interpretation eines Werkes (Schwerpunkt Kompositionsanalyse, Farbanalyse)

deutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs.		
--	--	--

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben IV: *Die plastische Form im Raum*

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Bildstrategien, Bilder als Gesamtgefüge , Bildstrategien Zeitbedarf: 21 WStd.		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>(Elemente der Bildgestaltung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). • (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. <p>(Bilder als Gesamtgefüge)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschrei- 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Plastische Modelliermasse und unterschiedliche Werkzeuge (für das Material vorgesehene und für experimentelle Verfahren ausgewählte Werkzeuge) • der menschliche/eigene Körper 	<p>Ton, Fett, Knetmasse; Wachs, Plastilin Körpererfahrungen im Raum der Einfluss des Körpers auf den Raum (auch Außenraum) und seine Wirkung</p>
	<p>Epochen/Künstler(innen) Mindestens zwei sehr unterschiedliche künstlerische Konzepte</p>	<p>Fischli/Weiss („Plötzlich diese Übersicht“), Rachel Whiteread, Tobias Rehberger</p>
	<p>Fachliche Methoden Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandaufnahme und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden)</p>	<p>Analyse von Körper-Raum-Beziehung experimentelle Methoden zur Erfassung des Körper-Raum-Zusammenhangs durch den Rezipienten</p>
	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • und motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material durch Selbstbeobachtung • den Umgebungsraum zu einer dreidimensionalen Gestaltungen in Beziehung zu setzen, durch diagnostische Aufgaben 	
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche und Planungen (spielerisch-assoziativer Umgang mit Ideen in Bezug zu den Materialien, Planung und Organisation in Gestaltungsprozessen; Negativ-/ Positivform) • Präsentation (Gestaltungsergebnisse und ihre 	

<p>bung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen.</p> <p>(Bildstrategien)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, <p>(Bildkontexte)</p> <ul style="list-style-type: none"> • --- 	<p>Präsentation im Raum)</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze, • praktisch-rezeptive Bildverfahren, • Analyse von Bildern (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, insbesondere Körper-Raum-Beziehung), • Interpretation von Bildern (Ableitung von begründeten Vermutungen und Deutungszusammenhängen) 	
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses) • Analyse/Interpretation von Bildern (Beschreibung, Analyse und Deutung verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text) <p>Aufgabenart I: Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess</p> <p><u>oder</u></p> <p>Aufgabenart II: Analyse/Interpretation eines Werkes (Schwerpunkt Kompositionsanalyse, Körper-Raum-Beziehung)</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess 2. Analyse/Interpretation eines Werkes (Beschreibung, Analyse und Deutung am Einzelwerk)

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben V: Zeichnen als differenzierender, präzisierender und interpretierender Gestaltungsprozess

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 18 Std.		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Die Schülerinnen und Schüler... (Elemente der Bildgestaltung) <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren), • (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, (Bilder als Gesamtgefüge) <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaus-sage, • (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den 	Materialien/Medien Unterschiedliche Papiere und Zeichenmittel	<ul style="list-style-type: none"> • Pack-, Zeichen-, Butterbrot-, Ingrespapier • Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Rötel, Tusche, Bleistifte verschiedener Härten
	Epochen/Künstler(innen) Mindestens ein abbildhaft und ein nicht abbildhaft arbeitende(r) KünstlerIn	Isabell Quintanilla, Jorinde Voigt, Cy Twombly, Leonardo da Vinci, Dürer, Rembrandt, Horst Jansen, Egon Schiele, Joseph Beuys
	Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Bildanalyse, Analyse von Farbe, Form und Komposition, • praktisch-rezeptive Analyseverfahren, • Grad der Abbildhaftigkeit 	
	Diagnose Feststellung von zeichnerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (Funktion der Linie, Raumformen, Größenverhältnisse, Licht-Schatten, Plastizität, Gesamtgestalt), durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen; Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen; Beherrschung der Fachterminologie	Aspekte der Selbstdiagnose gemeinsam aus den vorausgegangenen Unterricht ableiten und gemeinsam/individuell Diagnosekriterien formulieren Auswertung von Percepten
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche und Entwürfe/Planungen, Reflexion über Arbeitsprozesse <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze • Analyse von Bildern 	

<p>Aspekten Farbe und Form,</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen. <p>(Bildstrategien)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, • (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. <p>(Bildkontexte)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Interpretation von Bildern • Vergleichende Interpretation von Bildern 	
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses) • Analyse/Interpretation von Bildern (Beschreibung, Analyse und Deutung verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text) <p>Aufgabenart I: Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess</p> <p><u>oder</u></p> <p>Aufgabenart II: Analyse/Interpretation eines Werkes (Schwerpunkt Kompositionsanalyse, Körper-Raum-Beziehung)</p>	

2.1.2.1 Qualifikationsphase Abitur 2023

Übersicht:

Q1:	Q2:
Unterrichtsvorhaben I: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in dem malerischen Werk von Pieter Bruegel d.Ä.	Unterrichtsvorhaben I: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von Rebecca Horn
Unterrichtsvorhaben II: Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe - Auseinandersetzung mit plastischen Gestaltungsmöglichkeiten zur Beziehung von Körper und Raum (abstrakte oder figürliche Plastik)	Unterrichtsvorhaben II: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten - in neuen künstlerischen Strategien, im Bezug auf den erweiterten Kunstbegriff des 20. Und 21. Jahrhunderts (z.B. Streetart).
Unterrichtsvorhaben III: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch .	
Unterrichtsvorhaben IV: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von Thomas Struth	

Grundkurs Qualifikationsphase I Unterrichtsvorhaben I: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in dem malerischen Werk von Pieter Bruegel d.Ä.

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 20 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>(Elemente der Bildgestaltung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten, <p>(Bilder als Gesamtgefüge)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFR1) (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen ver- 	<p>Materialien/Medien Zeichnerische, druckgrafische oder malerische Verfahren</p> <p>Epochen/Künstler(innen) Abiturvorgaben: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in dem malerischen Werk von Pieter Bruegel d.Ä.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Thematisierung der Werk-Betrachter-Beziehungen in Bezug auf die vom Künstler variierenden Darstellungsabsichten. Biografische und historische Hintergründe zum Künstler und seiner Zeit (Renaissance, Mannerismus,) • Weitere mögliche Themen: Handelskapitalismus, Globalisierung, Kolonialisierung, Montan- und Militärwirtschaft, Landschaftszerstörung, Klimakatastrophen, Informationskrieg, Blick- und Wissensregime, Konfessionalisierung, Zerfall des gesellschaftlichen Zusammenhalts, Dehumanisierung 	<p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Feder und Tusche, Radierung, Acryl, Zeichenkohle • Mischtechniken auf Papier oder Leinwand • grafische und druckgrafische Verfahren in Kombination mit Malerei <p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pieter Bruegel d.Ä.: „Wimmelbilder“, „Niederländische Sprichwörter“, religiöse Motive (z.B. „Kreuztragung Christi“/„Turmbau zu Babel“), Landschaftsdarstellungen (z.B. „Kornernte“, „Jäger im Schnee“), Bauernmotive, Grafikserien („Sieben Laster“/„Sieben Tugenden“), u.a. • Thematische Bildvergleiche mit Künstlern anderer Epochen, z.B.: Mitgutsch, Rubens, Bosch, ...

<p>schiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen,</p> <p>(Bildstrategien)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, <p>(Bildkontexte)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte. 		
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten. • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • Aspektbezogener Bildvergleich 	<p>z.B.: Nachstellen, Vergleichen, Montieren/ Collagieren, Übermalen/-zeichnen, digital Bearbeiten, Interviews, Zitate, Präsentieren, Inszenieren</p>
	<p>Diagnose Selbstbeurteilung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen auch in Beratungs- und Präsentationsphasen; Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung; In unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens Messung und Beurteilung von Kenntnis-</p>	

<ul style="list-style-type: none"> (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten. 	<p>sen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) in schriftlicher Form; Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten (Verknüpfung von Informationen motivähnlicher aber zeit- und verfahrensdivergenter Bilder mit der bildimmanenten Deutung) durch Erläuterungen in mündlicher und schriftlicher Form</p>	
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen (im Artbook); Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung; Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung im Skizzenbuch); Präsentation (begründete Darbietung in Bezug zur Darstellungsabsicht in Form einer kursinternen Betrachtung/ Ausstellung)</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge); Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen vor allem Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung); Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern, Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse aspektbezogener Vergleiche)</p>	<p>z.B.:</p> <p>Portfolio, Skizzen, Bildmontage/-collage, fotografische Dokumentation, Installation, Lernplakat, Präsentation, didaktische Ausstellung, Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p>	

	<p><u>Entweder:</u></p> <p>Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p><u>Oder:</u></p> <p>Aufgabenart II: Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung im Bildvergleich)</p> <p><i>Beides muss im Verlaufe des Halbjahres Q1.1 abgedeckt werden.</i></p>	
--	---	--

Grundkurs Qualifikationsphase I Unterrichtsvorhaben II: Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe - Auseinandersetzung mit plastischen Gestaltungsmöglichkeiten zur **Beziehung von Körper und Raum (abstrakte oder figürliche Plastik)**

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 20 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>(Elemente der Bildgestaltung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten, <p>(Bilder als Gesamtgefüge)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen). • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands 	<p>Materialien/Medien Beliebige Materialien plastischer Gestaltungsverfahren</p>	<p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Materialien des Alltags
	<p>Epochen/Künstler(innen) Erweiterter Kunstbegriff im 20. und 21. Jahrhundert; Verfahren der Abstraktion im plastischen Werk verschiedener Künstler</p>	<p>z.B.:</p> Henry Moore, Barnett Newman, Max Bill, Donald Judd und Anish Kapoor, Rodin, George Segal, Brancusi
	<p>Fachliche Methoden Praktisch-rezeptive Bilderschließung Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit; Motivgeschichtliche Untersuchungen; Erweiterung der Deutung durch Anwendung der Ikonografie auf das Gen-</p>	<p>z.B.:</p> Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogenen Skizzen) und Deutung, Werkanalyse, Werkvergleich, aspektbezogener Bildvergleich (auch mittels aspektbezogener Skizzen), Ikonologie, Strukturanalyse, Einbeziehung der jewei-

<p>sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.</p> <p>(Bildstrategien)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<p>re der abstrahierenden bzw. abstrakten Plastik und Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten</p>	<p>ligen biografischen, historischen, soziokulturellen Bedingungen Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit</p>
	<p>Diagnose Selbstbeurteilung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen auch in Beratungs- und Präsentationsphasen; Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung; In unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens: Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) in schriftlicher Form; Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten (Verknüpfung von Informationen motivähnlicher aber zeit- und verfahrensdivergenter Bilder mit der bildimmanenten Deutung) durch Erläuterungen in mündlicher und schriftlicher Form</p>	
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung • Präsentation (Kommentierung von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildraum, Raumbeziehung mit Erläuterung) 	<p>z.B.:</p> <p>Portfolio, Skizzen, Bildmontage/-collage, fotografische Dokumentation, Installation, Lernplakat, Präsentation, didaktische Ausstellung, Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Plastiken in mündlicher und schriftlicher Form • Vergleichende Analyse/ Interpretation von Plastiken (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung). 	
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p><u>Entweder:</u></p> <p>Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p><u>Oder:</u></p> <p>Aufgabenart II: Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung im Bildvergleich)</p> <p><i>Beides muss im Verlauf des Halbjahres Q1.2 abgedeckt werden.</i></p>	

Grundkurs Qualifikationsphase I Unterrichtsvorhaben III: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei **Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei **Hannah Höch**.**

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 20 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>(Elemente der Bildgestaltung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten, <p>(Bilder als Gesamtgefüge)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinander- 	<p>Materialien/Medien Diverse Zeichnerische und malerische Verfahren. Unterschiedliche Zufallstechniken und aleatorische Verfahren sowie cross-mediale Bildfindungsverfahren</p> <p>Epochen/Künstler(innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abiturvorgaben: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei Max Ernst und in den kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch • Thematisierung von Werk-Betrachter-Beziehungen im Bezug auf die vom Künstler variierenden Darstellungsabsichten. Biografische und historische Hintergründe zum Künstler und seiner Zeit (Surrealismus, Dada) 	<p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Zeichen- und Malmittel auf Papier, Holz und Leinwand • Frottage, Décalcomanie, Grattage • Collage <p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werkreihen von Max Ernst (z.B. Europa nach dem Regen, Der Ausbrecher, Une semaine de bonté) • Werke von Hannah Höch (vor allem Fotomontagen): z.B. Schnitt mit dem Küchenmesser. Dada durch die letzte Weimarer Bierbauchkulturepoche Deutschlands, Mensch und Maschine • Und Künstler die sich in Ihrem Werk auf surrealistische Strategien beziehen: Goya, Redon, Kubin, de Chirico, Magritte, Dalí, Hans Richter, Luis Bunuel, Man Ray, Raoul Hausmann, John Heartfield, Paul Delvaux, Francis Picabia, Konrad Klapheck, Neo Rauch, Daniel Richter, Sigmar Polke
	<p>Fachliche Methoden</p>	

<p>setzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen),</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen, <p>(Bildstrategien)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), <p>(Bildkontexte)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingungen. • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • Aspektbezogener Bildvergleich 	
	<p>Diagnose Selbstbeurteilung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen auch in Beratungs- und Präsentationsphasen; Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung; In unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) in schriftlicher Form; Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten (Verknüpfung von Informationen motivähnlicher aber zeit- und verfahrensdivergenter Bilder mit der bildimmanenten Deutung) durch Erläuterungen in mündlicher und schriftlicher Form</p>	
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Differenzierte gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen im Art Book, Bewertung eigens entwickelter Zufallstechniken, Individuelle gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung (planmäßige/ begründete Überarbeitung von selbst angefertigten Collagen) Dokumentation und Präsentation in Bezug auf</p>	<p>z.B.: Portfolio, Skizzen, Bildmontage/-collage, fotografische Dokumentation, Installation, Lernplakat, Präsentation, didaktische Ausstellung, Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren</p>

<p>Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen, • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, • (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst. 	<p>die selbstgewählte Gestaltungsabsicht und die daraus resultierenden Veränderungen</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze (mündliche und praktisch rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge); Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen vor allem Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung); Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern, Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse aspektbezogener Vergleiche zu: Bedeutung und Bedingtheit des Zufalls)</p> <p>Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse sowie Zwischenergebnisse) unter Verwendung der korrekten und im Unterricht erworbenen Fachsprache. Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen</p>	
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p><u>Entweder:</u> Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p><u>Oder:</u> Aufgabenart II: Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung im Bildvergleich)</p> <p><i>Beides muss im Verlauf des Halbjahres Q1.2 abgedeckt werden.</i></p>	

Grundkurs Qualifikationsphase I Unterrichtsvorhaben IV: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von **Thomas Struth**

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 20 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>(Elemente der Bildgestaltung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten, <p>(Bilder als Gesamtgefüge)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), 	<p>Materialien/Medien Grafische und malerische Verfahren und Medien</p>	<p>Fotos (Porträtfotografie, Gruppenbilder), digitale Bildbearbeitungsprogramme, Zeichnungen, Collage, Acrylmalerei</p>
	<p>Epochen/ KünstlerInnen Abiturvorgaben: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von Thomas Struth im Vergleich mit historischen, zeitgenössischen und motivähnlichen Darstellungen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Thematisierung von traditionellen und modernen Familienbildern, Familienbildern und Funktionen • Werkgruppen von Thomas Struth, z.B. „Menschen im Museum“, „Portraits“, „Unbewusste Orte“ • z.B. Karl Josef Raabe, Otto Dix, Velásquez, Goya, Rembrandt • z.B. Dita Pepe, Martin Honert, Andreas Gursky, Thomas Ruff, Wolfgang Tillmanns, Cindy Sherman, Thomas Demand
	<p>Fachliche Methoden Analyse diverser Fotos/ Gemälde: Vergleichende Untersuchung eines Werkkomplexes eines Künstlers im Vergleich, Ikonografie- Ikonologie, Untersuchung der symbolischen und narrativen Mittel, Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und histori-</p>	<p>z.B.: Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogenen Skizzen) und Deutung, Werkanalyse, Werkvergleich, aspektbezogener Bildvergleich (auch mittels aspektbezogener Skizzen), Ikonologie, Strukturanalyse, Einbeziehung der jewei-</p>

<ul style="list-style-type: none"> • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkungen und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung • (GFR7) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen, 	<p>schen Bedingtheiten, Auswertung bildexternen Quellenmaterials</p>	<p>ligen biografischen, historischen, soziokulturellen Bedingungen</p>
<p>(Bildstrategien)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, 	<p>Diagnose Feststellung der Fähigkeit zur künstlerischen Recherche (ästhetische Forschung, Mapping), Fähigkeiten des Einsatzes von Licht und Schatten in Fotografie</p>	
<p>(Bildkontexte)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen, • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unter- 	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Gestaltungspraktische Planung und Umsetzung eigener Familienbilder, Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess/ als Gestaltungsergebnis im Skizzenbuch/ Mapping; prozessbegleitende Reflexion der Gestaltungsplanung und –entscheidungen im Artbook, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Interpretation von Bildern und Deutung mithilfe von Interviews, Ausstellungsbesprechungen, Filmen; Fähigkeit die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten zu vergleichen</p>	<p>z.B.:</p> <p>Portfolio, Skizzen, Bildmontage/-collage, fotografische Dokumentation, Lernplakat, Präsentation, didaktische Ausstellung, Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren</p>
	<p>Leistungsbewertung <u>Vorabitur</u> Klausur</p> <p><u>Auswahl zwischen:</u></p> <p>Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p>	

<p>schiedlichen historischen Kontexte,</p> <ul style="list-style-type: none">• (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst.	<p><u>Oder:</u></p> <p>Aufgabenart II: Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung im Bildvergleich)</p>	
--	---	--

Grundkurs Qualifikationsphase II Unterrichtsvorhaben I: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten - in neuen künstlerischen Strategien, im Bezug auf den erweiterten Kunstbegriff des 20. Und 21. Jahrhunderts (z.B. Streetart).

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 15 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>(Elemente der Bildgestaltung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität, <p>(Bilder als Gesamtgefüge)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, 	<p>Materialien/Medien Entsprechend dem Pluralismus der Kunstformen verschiedenste Materialien, insbesondere neue Medien und Formen der Kunst</p>	<p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Materialien des Alltags • Fotografie • Stencils
	<p>Epochen/Künstler(innen) Erweiterter Kunstbegriff im 20. und 21. Jahrhundert; Entwicklung der zunehmenden Erweiterung und des Pluralismus der Kunstformen anhand beispielhafter Stilrichtungen und entsprechender Vertreter</p>	<p>z.B.:</p> <p>Marcel Duchamp, Joseph Beuys, Yves Klein, Niki de Saint Phalle, Rebecca Horn, Christo, Ai Weiwei, Jonathan Meese, Banksy, Slinkachu</p>
	<p>Fachliche Methoden Werkanalyse, Werkvergleich, aspektbezogener Bildvergleich (auch mittels aspektbezogener</p>	<p>z.B.:</p> <p>Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogenen Skizzen) und Deutung,</p>

<ul style="list-style-type: none"> • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen, 	<p>Skizzen), Analyse verschiedener Installationen, Vergleichende Untersuchung eines Werkkomplexes/eines Künstlers im Vergleich, Ikonografie- Ikonologie.</p> <p>Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten, Auswertung bildexternen Quellenmaterials</p>	<p>Werkanalyse, Werkvergleich, aspektbezogener Bildvergleich (auch mittels aspektbezogener Skizzen), Ikonologie, Strukturanalyse, Einbeziehung der jeweiligen biografischen, historischen, soziokulturellen Bedingungen Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit</p>
<p>(Bildstrategien)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, 	<p>Diagnose</p> <p>Feststellung der Fähigkeit zur künstlerischen Recherche,</p> <p>Feststellung der Fähigkeit der Wahl des Materials und der Medien zur Verbildlichung einer individuellen Positionierung.</p> <p>Selbstbeurteilung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen auch in Beratungs- und Präsentationsphasen;</p> <p>Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung;</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen, <p>(Bildkontexte)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen, 	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Gestaltungspraktische Planung einer eigenen künstlerischen Positionierung; Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess/ als Gestaltungsergebnis im Skizzenbuch/Mapping; prozessbegleitende Reflexion der Gestaltungsplanung und –entscheidungen, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen</p> <p>Projektbezogene abschließende Gestaltung mit eigener künstlerischer Positionierung.</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p>	<p>z.B.:</p> <p>Portfolio, Skizzen, Bildmontage/-collage, fotografische Dokumentation, Installation, Lernplakat, Präsentation, didaktische Ausstellung, Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren</p>

<p>gen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst, • (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten. 	<p>Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); Praktisch-rezeptive Bildverfahren</p>	
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p><u>Entweder:</u></p> <p>Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p><u>Oder:</u></p> <p>Aufgabenart II: Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung im Bildvergleich)</p> <p><i>Beides muss im Verlauf des Halbjahres Q2.1 abgedeckt werden.</i></p>	

Grundkurs Qualifikationsphase II Unterrichtsvorhaben II: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von *Rebecca Horn*

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 15 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>(Elemente der Bildgestaltung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten, <p>(Bilder als Gesamtgefüge)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen), 	<p>Materialien/Medien Diverse Alltagsmaterialien, persönliche Gegenstände, Fotos, digitale Bildbearbeitungsprogramme</p> <p>Epochen/ KünstlerInnen Abiturvorgaben: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von Rebecca Horn</p> <p>Vergleich zu Künstlern, die sich in ihrem Werk auf individuelles und kollektives Erinnern beziehen.</p> <p>Vergleich zu Künstlern, die sich in ihrem Werk mit dem Thema der Transformation von Körper und Raum beschäftigen; der Körper in der (zeitgenössischen Kunst)</p>	<p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirkung von Materialien, In-Beziehung-Setzen von Gegenstände • Naturmaterialien versus Industriematerialien <ul style="list-style-type: none"> • Raum, Raumkunst, Installation • Rebecca Horn -> z.B. Einhorn, Der Mond, das Kind, der archaische Fluss, Concert for Anarchy, Still from The Feathered Prison • Christian Boltanski, Ai Weiwei, Nikolas Lang, Daniel Spoerri, Joseph Beuys • Kunst nach 1945 • Vergleich mit anderen Künstlern, z.B. Tinguely, Sailstorfer, Abramovic, Wiener Aktionisten (Günter Brus)
	<p>Fachliche Methoden Analyse diverser Zeichnungen, Objekte bzw. Installationen Horns:</p>	<p>z.B.:</p> <p>Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogenen Skizzen) und Deutung,</p>

<ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen, 	<p>Vergleichende Untersuchung eines Werkkomplexes eines Künstlers im Vergleich, Ikonografie- Ikonologie, Untersuchung der symbolischen und narrativen Mittel, Untersuchung des Abstraktionsgrades; Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten, Auswertung bildexternen Quellenmaterials</p>	<p>Werkanalyse, Werkvergleich, aspektbezogener Bildvergleich (auch mittels aspektbezogener Skizzen), Ikonologie, Strukturanalyse, Einbeziehung der jeweiligen biografischen, historischen, soziokulturellen Bedingungen Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit</p>
<p>(Bildstrategien)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, 	<p>Diagnose Feststellung der Fähigkeit zur künstlerischen Recherche (ästhetische Forschung, Mapping), Feststellung der Fähigkeit der Wahl des Materials und der Medien zur Verbildlichung von individueller Geschichte, Fähigkeiten des Einsatzes von Licht und Schatten in Installation und Fotografie</p>	
<p>(Bildkontexte)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, 	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Gestaltungspraktische Planung einer Installation, Entwicklung eines Modells für eine Installation, Fähigkeit verschiedene Materialien im Raum kompositorisch in Beziehung zu setzen, Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess/ als Gestaltungsergebnis im Skizzenbuch/ Mapping; prozessbegleitende Reflexion der Gestaltungsplanung und –entscheidungen im Artbook, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Interpretation von Bildern und Deutung mithilfe von Interviews, Ausstellungsbesprechungen, Filmen; Fähigkeit die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten zu vergleichen</p>	<p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rauminstallation oder Modell für eine Rauminstallation oder eine Plastik • fotografische und/oder audiovisuelle Dokumentation einer Performance oder eines Bewegungsmotivs einer Plastik <p>Portfolio, Skizzen, Bildmontage/-collage, fotografische Dokumentation, Installation, Lernplakat, Präsentation, didaktische Ausstellung, Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren</p>

<ul style="list-style-type: none"> (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst. 		
	<p><u>Auswahl zwischen:</u></p> <p>Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p><u>Oder:</u></p> <p>Aufgabenart II: Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung im Bildvergleich)</p>	

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

2.2.1 Überfachliche und fachliche Grundsätze

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der SchülerInnen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den SchülerInnen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen SchülerInnen.
- Die SchülerInnen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Darüber hinaus finden folgende Grundsätze Berücksichtigung im Kunstunterricht:

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.

Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrie-

ren. Der Kunstunterricht am Ritzefeld-Gymnasium orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

2.2.2 Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern erreicht.

2.2.3 Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst des Ritzefeld-Gymnasiums legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert

werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mehrfach realisiert werden. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers. Darüber hinaus soll das Umfeld der Schule in den Unterricht einbezogen werden.

Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert.

2.2.4 Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

2.2.5 Methodik

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

2.2.6 Fachbegriffe / Fachsprache

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts

sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

2.3.1 Allgemeine Absprachen

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

2.3.2 Verbindliche Instrumente zur Überprüfung der Leistungen

Überprüfung der schriftlichen Leistung:

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.

- Die Punkteverteilung zur Bewertung der theoretischen Klausuren (Aufgabenart II) orientiert sich in der gesamten Oberstufe (EF, Q1, Q2) grundsätzlich an dem Bewertungsraster der zentralen Abiturvorgaben NRW.
- Die praktischen Klausuren der Oberstufe umfassen neben der jeweiligen bildnerischen Gestaltung auch eine entsprechende schriftliche Erläuterung.
- **In der Jahrgangsstufe 10 (EF)** wird pro Halbjahr lediglich eine Klausur geschrieben. Davon sollte eine Klausur der Aufgabenart I und eine Klausur der Aufgabenart II entsprechen. Die Zuteilung ergibt sich aus den gewählten Themenschwerpunkten des jeweiligen Halbjahres.
- Ggf. kann die praktische Klausur der EF auch als gestaltungspraktische Hausarbeit gestellt werden. Die Art der Aufgabenstellung orientiert sich hierbei an den zentralen Richtlinien für das Fach Kunst.
- **In der Jahrgangsstufe 11 (Q1)** werden im Grundkurs zwei Klausuren pro Halbjahr geschrieben. Davon entspricht eine Klausur der Aufgabenart I und eine Klausur der Aufgabenart II. Die Zuteilung ergibt sich aus den gewählten Themenschwerpunkten.
- Ggf. kann im zweiten Halbjahr der Q1 eine Grundkursklausur durch eine entsprechende Facharbeit ersetzt werden. (Wird statt einer Klausur eine Facharbeit geschrieben, wird die Note der Facharbeit wie eine Klausurnote gewertet.) Die Bewertungskriterien der Facharbeit werden im Anhang vorgestellt.
- **In der Jahrgangsstufe 12 (Q2)** werden im ersten Halbjahr im zwei Klausuren geschrieben. Davon entspricht eine Klausur der Aufgabenart I und eine Klausur der Aufgabenart II. Die Zuteilung ergibt sich aus den gewählten Themenschwerpunkten.
- Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 12 (Q2) werden im Grundkurs (je nach Abiturwahl) entweder eine Vorabiturklausur (Kunst als drittes Abiturfach) oder keine Klausur (Kunst als viertes Abiturfach oder nicht als Abiturfach) geschrieben.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

Überprüfung der sonstigen Leistung:

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse
- Artbook, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert (wird im Schuljahr 2020/21 in der EF probeweise eingeführt); die Stufe Q1 (ab Schuljahr 2020/21 wird ein Kunstheft führen)
- Kompetenzraster, die den Schülerinnen und Schülern zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen können und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

2.3.3 Festlegung der Klausurenzeiten

Einführungsphase:

- Anzahl: 1 Klausur pro Halbjahr, davon
 - eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung (Aufgabenart I)
 - eine theoretische Aufgabenstellung (Aufgabenart II)
- Dauer: 90 Minuten (bei der gestaltungspraktischen Aufgabenstellung 135 Minuten)

Qualifikationsphase 1:

- Anzahl: 2 Klausuren pro Halbjahr, davon pro Halbjahr
 - eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung (Aufgabenart I)
 - eine theoretische Aufgabenstellung (Aufgabenart II)
- Dauer: 90 Minuten (bei der gestaltungspraktischen Aufgabenstellung 135 Minuten)

Qualifikationsphase 2:

- Anzahl: 2 Klausuren pro Halbjahr, davon pro Halbjahr
 - eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung (Aufgabenart I)
 - eine theoretische Aufgabenstellung (Aufgabenart II)
- Dauer: 135 Minuten (bei der gestaltungspraktischen Aufgabenstellung 180 Minuten)

4. Quartal der Q2: Wenn das Fach Kunst als **3. Abiturfach** gewählt wurde, beträgt die Klausurdauer 210 Minuten, bei einer gestaltungspraktischen Aufgabe (+ 60 Min) 310 Min.

Hier werden den SuS drei Klausuren vorgelegt: zwei zentrale Klausuren (Aufgabenart II), eine gestaltungspraktische (Aufgabenart I).

Die zusätzliche Auswahlzeit beträgt 30 Min.

Wenn das Fach Kunst als 4. Abiturfach gewählt wurde, kann die Vorbereitungszeit bei der mündlichen Prüfung bei Aufgabenart I auf bis zu drei Zeitstunden (180 Min) verlängert werden.

2.3.4 Kriterien der Leistungsbewertung

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):

- Bewertungskriterien sind in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen.
- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt zweiter AF (etwa 2:5:2) berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.
- Ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.
- Die Intensität der Auseinandersetzung zeigt die sich in der Beobachtung und der Prozessdokumentation.

Grundlage der Leistungswertung und -benotung im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Sonstige Leistungen“ sind zusammengefasst folgende Aspekte:

- die individuellen Gestaltungsprodukte,
- die gemeinschaftlichen Gestaltungsprodukte,
- die individuellen Prozessdokumentationen,
- die Qualität der Beteiligung im Unterricht,
- schriftliche Übungen/Tests,
- die Bereithaltung von Materialien.

Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen auch für Schülerinnen und Schüler transparent, klar und nachvollziehbar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Qualität der Beiträge

- Kontinuität der Beiträge
- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten
 - Selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit
 - Qualität des Produktes
 - Reflexion des eigenen Handelns
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

Weitere Kriterien bei der Beurteilung praktischer Arbeiten

Folgende Bewertungsaspekte sind über die oben genannten für eine Vielzahl von praktischen Arbeiten relevant und können an die jeweilige Werkgestaltung angepasst werden:

- Ideenfindung, Ideenvielfalt, Originalität, Innovationsfreude
- Prägnanz der bildnerischen Mittel
- Materialbewusstsein, handwerkliche Geschicklichkeit
- Sorgfalt
- Funktionalität
- Experimentierfreude
- Schlüssigkeit der ästhetischen Gestaltung (z. B. Proportionen bei Schrift)
- Gestalterischer Reiz
- Klarheit, Bestimmtheit
- Vielschichtigkeit
- Bewusster und reflektierter Umgang mit ästhetischen Systemen, (z. B. mit Farbkreis, Harmonielehre) und mit Klischees

Abhängig vom jeweiligen Thema und den Kompetenzerwartungen erfahren die einzelnen Aspekte eine unterschiedliche Gewichtung und Gültig-

keit. Die Relevanz ausgewählter Kriterien werden bereits in der Aufgabenstellung verdeutlicht.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form. Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.

Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

2.3.5 Konzept zur Qualitätssicherung von Klausuren im Fach Kunst

Ziele:

- Transparenz der Leistungsbewertung gegenüber den Schülern
- Einhaltung der curricularen Vorgaben
- Einhaltung eines möglichst einheitlichen Schwierigkeitsgrads in der jeweiligen Stufe sowohl bei Aufgabenart I (Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen) als auch bei Aufgabenart II (Analyse/ Interpretation von Bildern)

Aufgrund der geringen Zahl der Fachkolleginnen im Fach Kunst und der in der Regel ebenfalls niedrigen Zahl an Klausuren wird folgendes Vorgehen beschlossen: Die im Fach Kunst unterrichtenden Kolleginnen tauschen sich *im Vorhinein* stets über die jeweiligen Klausuren aus und stimmen sich über die Aufgabenstellung und die Bewertungskriterien beziehungsweise den Erwartungshorizont ab.

Soweit die Anzahl der Klausuren es erlaubt, werden einer Kollegin jeweils *nach der Korrektur* drei Arbeiten pro Kurs (bei einer geringeren Anzahl entsprechend weniger) zum Gegenlesen gegeben.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung:

- Schroedel Grundkurs Kunst 1 und 2
- Materialien für die Sekundarstufe II – Arbeitstexte für den Kunstunterricht Schroedel
- Mappen Meisterwerke der Kunst Neckar Verlag
- Buchners Kompendium Kunst
- Themenhefte Klett (Landschaft, Portrait, Plastik und Skulptur, Grafik, Stilleben)

Als technische Ausstattung steht für den Fachbereich Kunst

- eine elektronische Tafel in N1.2
- zur Verfügung.

2.5 Artbook/ Kunstheft

Das Artbook/ Kunstheft begleitet die Schülerinnen und Schüler bei allen künstlerischen Arbeiten während und außerhalb des Kunstunterrichts. Wie ein Tagebuch hält es Ideen zu den Aufgaben und darüber hinaus fest, präsentiert Skizzen und ist gleichzeitig der Ort, wo die Schülerinnen und Schüler kritisch über ihre Arbeiten nachdenken können. Hier planen sie ihre Bilder, Zeichnungen und Kunstprojekte.

Was gehört ins Artbook/ Kunstheft?

- Ergebnisse des Unterrichts: Tafelabschriebe, eigene Erkenntnisse und Gedanken zu den Aufgaben
- praktische Zwischenaufgaben
- Hausaufgaben
- Arbeitsblätter (auch: Aufgabenstellungen zu praktischen Aufgaben); nicht eingeklebte Blätter werden als fehlend angesehen
- Skizzen, Gedanken zur Planung der praktischen Arbeit, wie z.B. Farbbübungen, Zeichnungen ...
- aufgabenbezogene Recherche
- Dokumentation des Arbeitsprozesses
- Chaosseiten
- Angemessene Anwendung der Fachtermini

So genannte Chaosseiten sind Seiten mit spontan entstandenen Skizzen, Entwürfen, Satz- und Schriftfetzen, Collagen, die experimentell-

ungeordnet erscheinen und auch ins Kunstheft gehören. Diese unterliegen nicht den Beurteilungskriterien zur äußeren Form. Chaosseiten sollten sich deutlich abheben und im ausgewogenen Verhältnis zum übrigen Heft stehen.

Bewertungskriterien

- äußere Form/ Sorgfalt und Ordnung des Inhalts
- Vollständigkeit
- Originalität der Seitengestaltung
- Qualität der bearbeiteten Aufgaben/ Intensität und Entwicklung

Bei der Seitengestaltung geht es nicht um „Deko“, sondern um eine adressatenorientierte, abwechslungsreiche und bewusste Gestaltung, die bestimmte Inhalte und Gedanken z.B. veranschaulicht/ „untermalt“.

Es können Sonderpunkte für Leistungen vergeben werden, die über die obligatorischen Unterrichtsinhalte hinausgehen (z.B. für eine besonders kreative Gestaltung ausgewählter Seiten, zusätzliche unterrichtsbezogene Recherche und ihre Darstellung, zusätzliche aufgabenbezogene Skizzen, Collagen...).

Das Artbook wird gegen Ende eines Halbjahres eingesammelt und fließt mit 20% in die 2. Quartalsnote (sonstige Mitarbeit) ein. Wenn am Abgabetermin das Artbook nicht vorliegt, haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, dieses am folgenden Schultag selbstständig abzugeben. Erfolgt dies nicht, wird die Note um eine Notenstufe (z.B. 1 -> 2) herabgesetzt.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

In der gymnasialen Oberstufe sind der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit enge Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch nicht negiert. Das Ritzefeld-Gymnasium trägt dieser Tatsache Rechnung, indem sie sowohl in Bezug auf die Lehrkräfte, als auch bezogen auf Schülerinnen und Schüler auf ein Expertenkonzept setzt.

Für die Lehrkräfte heißt das, dass auf die spezifischen Qualifikationen der Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher im Bereich der Bildkompetenz im

Rahmen von Angeboten und Unterstützungsmaßnahmen an Methodentagen, in Projektwochen und im Rahmen der schulinternen Lehrerfortbildung zurückgegriffen wird.

Auf der Unterrichtsebene wird auf fächerübergreifende Ansätze dadurch zurückgegriffen, dass Schülerinnen und Schülern mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar:

- Untersuchungsmethoden der Naturwissenschaften im Vergleich zu entdeckendem Lernen im Fach Kunst
- historisches, religiöses, musikgeschichtliches, literaturgeschichtliches Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen verknüpfen
- Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Fachunterrichts als Gestaltungsanlässe nutzen, um so eine gegenseitige Vertiefung zu erreichen
- Phänomene geistesgeschichtlicher Entwicklung in verschiedenen Fächern beleuchten (z.B. Auflösung des Gegenstandes, der Materie im 19. Jh. in Kunst, Naturwissenschaft u.a.)

4 Qualitätssicherung und Evaluation

4.1 Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Für die Kurse werden unterschiedliche Übersichten geführt, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite sicherzustellen. Diese Übersichten werden kursbezogen abgeheftet, so dass bei Fachlehrerwechsel die bisherige Arbeit transparent wird. Hierzu gehören:

- Planungsübersicht für die Unterrichtsvorhaben mit Angaben der Aufgabenstellungen und der Bewertungskriterien.
- als Anlagen werden hinzugefügt:
 - Aufgabenstellungen der Klausuren und Hausarbeiten zusammen mit dem kriteriengestützten Bewertungsraster
 - Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter, die für andere Interessant sind bzw. eine Rolle bei der Evaluation spielen können

- Evaluations-, Diagnose- und Bewertungsbögen aus dem laufenden Unterricht
- Übersicht der im Unterricht eingesetzten Werke

Für die Neubildung von Kursen nach der Einführungsphase und Kurszusammenlegungen ist diese Dokumentation für die weitere Planung hilfreich. Auch für die gemeinsame Evaluation soll das Material genutzt werden. Des Weiteren gehen wichtige Ideen auf diese Weise nicht verloren.

4.2 Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums

Für ausgewählte Unterrichtsvorhaben werden zum Ende des jeweiligen Projektes kleine Ausstellungen mit den Endergebnissen und einer Dokumentation des Arbeitsprozesses durchgeführt.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Arbeitshefte und ggf. Selbstevaluationsbögen herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen und der Übersichtslisten wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.

Überarbeitungs- und Perspektivplanung

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahre) vereinbart. Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.

5 Anhang

5.1 Bewertung von Facharbeiten (Aufgabenart I)

Kriterien	Aspekte	maximale Punktzahl	erreichte Punktzahl	Kommentar/ Begründung
Praktische Arbeit	<p><i>je nach Aufgabe zu ergänzen (Idee, Eigenständigkeit der gefundenen Bildlösung, Einbindung in das Facharbeitsthema, künstlerische Qualität: Komposition, Technik u.a.)</i></p> <p><i>Die 50 Punkte müssen entsprechend aufgeteilt werden.</i></p>	50		
Dokumentation des Arbeitsprozesses	<p>Dokumentation des Arbeitsprozesses in angemessenem Umfang (z.B. durch Skizzen/Studien, Fotos, Notizen, Abbildungen anderer Kunstwerke) im Anhang oder als separates Portfolio:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aussagekraft - Übersichtlichkeit 	15		
Reflexion/ Erläuterung der praktischen Arbeit¹	<p>Inhalt/ Ertrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gliederung - Themenbezug - logische Struktur - gedankliche Richtigkeit - reichhaltige, differenzierte Schlussfolgerungen 	15		
	<p>Wissenschaftliche Arbeitsweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachlichkeit und wissenschaftliche Distanz - Umgang mit Fachbegriffen - Umfang der Verarbeitung von Fachliteratur 	10		
	<p>Formale Gestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachliche Richtigkeit - äußere Form - Zitiertechnik - Literaturangaben 	5		
Entstehungsprozess	<ul style="list-style-type: none"> - Eigenständigkeit der Themenfindung - Vorbereitetes Wahrnehmen von zwei Beratungsgesprächen 	5		
Gesamtergebnis:		100		Note:

¹ Umfang von 4 Seiten: a) Erläuterung der Themenwahl b) Hinweise auf Inspirationsquellen (z.B. Künstler, Werke) c) Erläuterung der eigenen Idee, der Umsetzung und Gestaltung d) Kritik: Reflexion von Alternativen, Diskussion des Ergebnisses vor dem Hintergrund der Problemstellung

5.2 Bewertung von Facharbeiten (Aufgabenart II)

Kriterien	Aspekte	maximale Punktzahl	erreichte Punktzahl	Kommentar/ Begründung
Formales	Äußere Form	15		
	Sprachliche Richtigkeit			
	Zitiertechnik; Literaturangaben			
Inhaltliche Darstellungsweise	logische Gliederung ²	30		
	durchgängiger Themenbezug			
	Stringenz der Darstellung			
Wissenschaftliche Arbeitsweise	angemessene Fachsprache	20		
	Beherrschung fachspezifischer Methoden ³ und ihre Kennzeichnung			
	Umfang der Verarbeitung von Sekundärliteratur			
	Kritischer Umgang mit Sekundärliteratur; klare Abgrenzung von der eigenen Meinung			
	klare fachliche Darstellung			
Ertrag	Bezug: Fragestellung/Ergebnis	30		
	gedankliche Richtigkeit			
	vertiefende, selbstständige, abstrahierende Einsichten in bildgestalterische Zusammenhänge ⁴			
Entstehungsprozess	Eigenständigkeit der Themenfindung; vorbereitetes Wahrnehmen von zwei Beratungsgesprächen	5		
Gesamtergebnis:		100		Note:

² auch: deutliche Trennung von Werkbeschreibung, Werkanalyse und –interpretation

³ Werkbeschreibung, formal-analytische Methode, stilgeschichtliche Methode, ikonografische Methode, biografisch-psychologische Methode, sozialhistorische Methode u.a.

⁴ Hierzu zählt auch die Verwendung von analytischen Skizzen. Bei einem hohen Anteil von analytischen Skizzen kann der Umfang der Arbeit auf 9 Seiten verringert werden.

5.3 SchülerInnen-Information zum Kunstheft

Kunst – Sekundarstufe II (Klasse EF –Q2)

Dein Kunstheft begleitet dich bei allen künstlerischen Arbeiten während und außerhalb des Kunstunterrichts.

Wie ein Tagebuch hält es Ideen zu den Aufgaben und darüber hinaus fest, präsentiert deine Skizzen und ist gleichzeitig der Ort, wo du kritisch über deine Arbeiten nachdenken kannst. Hier planst du deine Bilder, Zeichnungen und Kunstprojekte.

Was gehört ins Kunstheft?

- Ergebnisse des Unterrichts: Tafelabschriebe, eigene Erkenntnisse und Gedanken zu den Aufgaben
- praktische Zwischenaufgaben
- Hausaufgaben
- Arbeitsblätter (auch: Aufgabenstellungen zu praktischen Aufgaben); nicht eingeklebte Blätter werden als fehlend angesehen
- Skizzen, Gedanken zur Planung der praktischen Arbeit, wie z.B. Farbübungen, Zeichnungen ...
- aufgabenbezogene Recherche
- Dokumentation des Arbeitsprozesses
- Chaosseiten
- Angemessene Anwendung der Fachtermini

So genannte **Chaosseiten** sind Seiten mit spontan entstandenen Skizzen, Entwürfen, Satz- und Schriftfetzen, Collagen, die experimentell-ungeordnet erscheinen und auch ins Kunstheft gehören. Diese unterliegen nicht den Beurteilungskriterien zur äußeren Form. Chaosseiten sollten sich deutlich abheben und im ausgewogenen Verhältnis zum übrigen Heft stehen.

Bewertungskriterien

- äußere Form/ Sorgfalt und Ordnung des Inhalts
- Vollständigkeit
- Originalität der Seitengestaltung
- Qualität der bearbeiteten Aufgaben/ Intensität und Entwicklung

Bei der **Seitengestaltung** geht es nicht um „Deko“, sondern um eine adressatenorientierte, abwechslungsreiche und bewusste Gestaltung, die bestimmte Inhalte und Gedanken z.B. veranschaulicht/ „untermalt“.

Es können **Sonderpunkte für Leistungen** vergeben werden, die über die obligatorischen Unterrichtsinhalte hinausgehen (z.B. für eine besonders kreative Gestaltung ausgewählter Seiten, zusätzliche unterrichtsbezogene Recherche und ihre Darstellung, zusätzliche aufgabenbezogene Skizzen, Collagen...).

Das Kunstheft wird gegen Ende eines Halbjahres eingesammelt und fließt in die 2. Quartalsnote (sonstige Mitarbeit) ein. Wenn am Abgabetermin das Kunstheft nicht vorliegt, hast du die Möglichkeit, dieses am folgenden Schultag selbstständig abzugeben. Erfolgt dies nicht, wird die Note um eine Notenstufe (z.B. 1 -> 2) herabgesetzt.

Bewertungsraster Kunstheft Sekundarstufe II

Kriterium	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	erreichte Punktzahl:
Äußere Form/ Sorgfalt Ordnung des Inhalts	bis 3 Punkte Das Kunstheft wurde nicht sorgfältig geführt, z.B. ist die Schrift schlecht lesbar, der Inhalt ist nicht geordnet, Überschriften/ Datumsangaben fehlen, Blätter sind nicht/ nicht sorgfältig eingeklebt.	bis 5 Punkte Das Kunstheft wurde nur teils sorgfältig geführt, z.B. sind die Inhalte nur in Ansätzen geordnet, einige Überschriften/Datumsangaben fehlen, Blätter sind nur teilweise/ nur teilweise sorgfältig eingeklebt.	bis 7 Punkte Das Kunstheft wurde sehr sorgfältig geführt, z.B. sind die Inhalte strukturiert, alle Einträge haben ein Datum und eine Überschrift, die Schrift ist sauber und lesbar.	
Vollständigkeit (Tafelabschriebe, Arbeitsblätter, Skizzen, Übungen)	bis 3 Punkte Vielfach gibt es unvollständige und fehlende Inhalte. Blätter sind nicht eingeklebt.	bis 6 Punkte Einige Inhalte fehlen.	bis 9 Punkte Die Unterlagen sind vollständig.	
Originalität der Seitengestaltung	bis 2 Punkte Die Seiten sind nicht bis kaum gestaltet.	bis 4 Punkte Eine (abwechslungsreiche, durchdachte) Seitengestaltung ist nur hin und wieder vorhanden; die Inhalte werden nur an einzelnen Stellen kreativ und originell präsentiert.	bis 6 Punkte Eine (abwechslungsreiche, durchdachte) Seitengestaltung ist immer wieder vorhanden; die Inhalte werden kreativ und originell (z.B. auch mithilfe verschiedener Techniken) präsentiert.	
Qualität der bearbeiteten Aufgaben/ Intensität und Entwicklung	bis 5 Punkte Die Aufgaben wurden nur im Ansatz erfüllt; es finden sich viele sachliche Fehler. Eine korrekte Anwendung der Fachsprache ist nicht erkennbar. Ebenso fehlt eine intensive Auseinandersetzung mit den Aufgaben.	bis 10 Punkte Die Aufgaben wurden in Teilen erfüllt; sachliche Fehler sind teilweise vorhanden. Die Fachsprache wurde in weiten Teilen korrekt angewendet. Eine grundlegende Auseinandersetzung mit den Aufgaben wird deutlich. Arbeitsprozesse wurden dokumentiert (Mindmaps, Skizzen, Notizen).	bis 15 Punkte Die Aufgaben wurden sehr gut erfüllt; es gibt keine sachlichen Fehler. Die Fachsprache ist korrekt. Es wird eine intensive Auseinandersetzung mit den Aufgaben deutlich. Arbeitsprozesse wurden tiefgründig und umfassend dokumentiert (Mindmaps, Skizzen, Notizen).	

Sonderpunkte, z.B. für zusätzliche aufgabenbezoge- ne Skizzen, eine besonders kreati- ve Seitengestal- tung ...	bis 6 Punkte	
		Gesamtpunktzahl:

Note: _____

1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
37-	35-	33-	31-	29-	27-	25-	23-	21-	19-	17-	15-	13-	11-	9-7	6-0
36	34	32	30	28	26	24	22	20	18	16	14	12	10		